

# „Bei Peter Thiel kommen Technologie und Faschismus zusammen“

■ INTERVIEW MIT ALEXANDER FILIPOVIĆ



Alexander Filipović ist ein deutscher Sozialethiker, Medienethiker und Theologe; seit 2021 lehrt er als Universitätsprofessor für Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Daneben engagiert er sich in verschiedenen kirchlichen und gesellschaftlichen Gremien, etwa als Berater der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und als Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK).

**Warum und wie der Tech-Milliardär Religion, Technologie und antilibera- le Strategien verknüpft und weshalb man sich durchaus vor ihm fürchten muss, erklärt Alexander Filipović, Professor für Christliche Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.**

*QUART: Herr Professor Filipović, beim Silicon Valley denkt man zunächst an ein High-tech-Zentrum oder eine Start-up-Schmiede. Mittlerweile präsentiert sich der Technologiecluster aber auch als Denkschule mit zahlreichen Akteuren, die sich explizit für Religion und Theologie interessieren und diese in ihre Diskurse integrieren. Sie kennen das Silicon Valley aus eigener Anschauung, wie muss man sich diesen Technologie-Theologie-Mix dort vorstellen?*

Alexander Filipović: Ich sehe das nicht so sehr als Gegensatz. Wenn man dort mit Theologinnen und Theologen spricht, dann sind die sehr offen und sehr informiert darüber, was in Sachen Technologie passiert. Und die allermeisten Technologieexpertinnen und -experten, spekuliere ich mal, sind ebenfalls an religiösen Fragestellungen interessiert. Das hängt mit der amerikanischen und spezifisch kalifornischen Kultur zusammen, in der Religion einen ganz normalen Teil des öffentlichen Lebens darstellt. Die verschiedenen religiösen Gemeinschaften dort sind sehr, sehr lebendig und sichtbar. Um vieles lebendiger und sichtbarer, als man es von Europa kennt. Wenn man in Kalifornien lebt, ist man von Technologie genauso wie von Religion umgeben. Insofern ist es kein Wunder, dass die beiden Bereiche dort zusammenkommen.

*QUART: Während wir in Österreich, in Europa mit dieser Mischung eher fremdeln.*

Filipović: Ja, genau. Bei uns wird das reli-

giöse Leben traditionell von den Kirchen als Institutionen geprägt. Wo das nicht so ist, ist die religiöse Situation vitaler, sind die Menschen beweglicher und können sich mehr einbringen. Wir haben es in Europa, in Österreich, Deutschland auch ein wenig verlernt, unsere eigene Perspektive einzubringen, was wir als Glauben verstehen und wie wir gemeinschaftlich Glauben verstehen. Wir warten, was die Institution sagt und welche Formen sie uns gibt, und dann machen wir das. Das sind aber natürlich Formen und Orte, die sehr technologiefern sind und tendenziell skeptisch gegenüber modernen Formen des Lebens. Die Situation in Kalifornien ist in der Hinsicht völlig anders. Ich denke, das ist ein wichtiger Grund, dass Religion im Silicon Valley jetzt plötzlich auch strategisch eine wichtige Rolle spielt.

*QUART: Als Oberstrategie erscheint der Tech-Investor Peter Thiel. Mittlerweile ist er aber nicht nur als ein Investor präsent, was Finanzielles anbelangt, sondern tritt auch als eine Art theologischer Ideen-Investor auf.*

Filipović: Das könnte man vielleicht so sagen, wobei er im Wesentlichen natürlich nach wie vor ein Investor und Technologieentwickler im klassischen Sinn ist, allerdings mit sehr spezifischen politischen und gesellschaftlichen Vorstellungen. Und die sind sehr markant und motivieren ihn sehr stark.

*QUART: Es umgibt ihn auch eine geheimnis-*



Peter Thiel beim Converge Tech Summit 2022 in Scottsdale, Arizona. © Gage Skidmore, Wikimedia Commons

■ Peter Thiel hat in den letzten Jahren sehr viel politische Macht entfaltet. Dass J.D. Vance heute US-Vizepräsident ist und in der amerikanischen Politik so eine große Rolle spielt, ist wesentlich auf Thiel zurückzuführen.

*volle Aura, trägt die zum großen medialen Interesse an ihm bei?*

Filipović: Klar, einerseits ist er ein bekannter Milliardär, der an sehr vielen wichtigen Unternehmen beteiligt ist, andererseits entzieht er sich eindeutigen Bewertungen und ist nicht greifbar. Auf der einen Seite lebt er in einer homosexuellen Partnerschaft, gleichzeitig sind seine gesellschaftlichen Anschauungen sehr traditionell. Dazu kommt, dass er in den letzten Jahren sehr viel politische Macht entfaltet hat. Dass J.D. Vance heute US-Vizepräsident ist und in der amerikanischen Politik so eine große Rolle spielt, ist wesentlich auf Peter Thiel zurückzuführen.

*QUART: Was treibt ihn an?*

Filipović: Wenn ich die Motivation hinter seinen Handlungen und Haltungen herauszulesen versuche, sehe ich bei ihm an vorderster Stelle eine große Skepsis gegenüber dem politischen Liberalismus oder dem Liberalismus als Kultur, dass er alles dagegen auffährt, also seinen gan-

zen finanziellen und politischen Einfluss, aber auch seine Belesenheit und kognitive Leistungskraft investiert, um dagegen anzukämpfen.

*QUART: Sie haben in Ihrer Ansprache beim Franz-von-Sales-Essen des Verbands katholischer Publizist:innen dieses Jahr erwähnt, dass Sie Thiel und andere aus diesem Umfeld auch in einem Ihrer Seminare behandeln. Warum?*

Filipović: Bekanntlich gab es an der Universität Innsbruck voriges Jahr große Entrüstung bei Studierenden und Lehrenden über ein Seminar zu Apokalypse und Antichrist, an dem auch Peter Thiel teilgenommen hat. Der Vorwurf lautete, dass man Thiel eine Bühne geboten habe und ihn ernst nehme. Aber ich bin der Meinung, man muss ihn unbedingt ernst nehmen und auch akademisch zum Thema machen. Ganz einfach, weil er eine sehr große politische Relevanz hat und an vielen Stellschrauben der Macht drehen kann. Sein Einfluss ist gigantisch, und deswegen muss man sich mit ihm auch

■ Thiel formuliert eine strategische Endzeiterzählung, die mit einer spezifischen biblischen Interpretation garniert wird und die ganz klar gegen den Liberalismus unserer Zeit gerichtet ist.

akademisch beschäftigen. Allerdings wird man jetzt nicht die Theologie neu lesen wollen, nur weil Thiel irgendwas geschrieben hat. Deswegen würde ich jetzt Thiel und seine Antichrist-Vorlesung oder das, was er sonst noch Theologisches verzapft hat, auch nicht in den Mittelpunkt eines Seminars stellen.

*QUART: Worum ging es dann in Ihrem Seminar?*

Filipović: Wir haben uns antiliberalen Bewegungen angeschaut mit einem Fokus auf religiöse antiliberalen Bewegungen. Also die Frage gestellt, inwiefern Religion für heutige antiliberalistische Tendenzen mitverantwortlich ist. Der Katholizismus, darum ging es in dem Seminar, ist in gewisser Weise prädestiniert dafür, weil er eine sehr starke integralistische Historie hat. In der Geschichte der katholischen Kirche wurden Staat und Kirche meistens sehr eng zusammengedacht. Bis hin zu der Forderung der katholischen Kirche, dass der Staat für die Durchsetzung des Kirchenrechts herangezogen werden darf oder sollte. Das ist die klassische integralistische Perspektive. Und die kommt jetzt irgendwie wieder. Das ist ein Baustein der antiliberalen, antiliberalistischen Strömungen in den USA, dass da jetzt plötzlich der gute alte Integralismus katholischer Provenienz wieder aufpoppt.

*QUART: Für mich betreibt Thiel mit seinem auf den Katechon-Begriff aus dem Zweiten Thessalonicherbrief und johanneischen Antichrist-Texten aufbauenden Gedankengebäude eine typische „Steinbruch-Exegese“. Das heißt, er wählt bestimmte Stellen aus dem Neuen Testament und stellt diese zur Untermauerung seiner Thesen absolut.*

Filipović: Thiel ist sicherlich ein Beispiel dafür. Er betreibt eine sehr selektive Lesart, aber zum Teil auch eine sehr interessante Lesart des Antichristen und des „Aufhalters“ dieses Antichristen und dieser apokalyptischen Situation, die in besagten Texten beschrieben wird. Das kann auch

für Theologinnen und Theologen interessant sein, das zu lesen. Aber es wird relativ schnell klar, dass das eben sehr selektiv ist. Die Apokalyptik als katastrophales Weltzeitende mit Verfall gleichzusetzen, entspricht nicht unbedingt einer biblisch informierten Lesart, wo wir mit Apokalypse ja auch das Kommen des Erlösers und das Aufscheinen von größerer Gerechtigkeit verbinden. Dazu gehört auch eine Demut gegenüber dem Höchsten, der es richten wird, aber eben auch gut richten wird. Das kommt bei Thiel alles nicht vor. Er formuliert eine strategische Endzeiterzählung, die mit einer spezifischen biblischen Interpretation garniert wird und die ganz klar gegen den Liberalismus unserer Zeit gerichtet ist.

*QUART: Nachdem Sie und Ihre Studentinnen und Studenten sich auch auf akademischer Ebene mit Thiel und dem integralistischen Umfeld beschäftigt haben – kann man von ihm auch lernen und sei es der kreative Umgang mit Texten?*

Filipović: Man kann seine Verbindungen zwischen biblischen Texten und dem, was er philosophisch für relevant hält, als feuilletonmäßig interessant finden. Aber man kann jetzt inhaltlich nicht so viel lernen. Was man aber durchaus lernen kann, das ist, wie heute Technologie und Faschismus irgendwie zusammenkommen bzw. zusammengebracht werden. Das kann man an der Person Thiel, seinen Ideen und Strategien lernen.

*QUART: Wenn bei ihm Technologie und Faschismus zusammenkommen – muss man sich vor Thiel fürchten?*

Filipović: Ja, das würde ich schon sagen. Denn bei ihm ist so viel Geld und so viel technologische Macht angehäuft. Man muss da jetzt nicht wie das Kaninchen vor der Schlange hocken, aber man muss das beobachten und ernst nehmen. Nicht seine philosophischen oder theologischen Ausführungen, aber seine politischen Strategien, die eben sehr stark mit dem

Technologischen verknüpft sind.

*QUART: Kann die Theologie dagegen einen Beitrag leisten? Ist es für Sie denkbar, dass man da theologisch argumentierend entgegenhalten kann? Also dass man Thiel auf theologischer Ebene davon überzeugt, dass er zum Beispiel den französischen Religionsphilosophen René Girard falsch interpretiert, oder dass er paulinische oder johanneische Bibelstellen zu Unrecht mit Weltstaat, globaler Regulierung und Institutionen wie UN oder EU verbindet?*

Filipović: Da muss man zwei Ebenen unterscheiden. Die erste ist: Ich glaube, dass Thiel tatsächlich ein echtes philosophisch-theologisches Interesse hat. Er möchte Gedanken, die er wertschätzt und interessant findet, zusammendenken. Da ist das Silicon Valley, wie ich eingangs beschrieben habe, auch immer offen dafür. Auf dieser Ebene, wo Thiel wirklich interessiert ist, philosophische Texte und theologische Inhalte verstehen zu wollen, da kann man mit ihm argumentieren. Und das machen Kolleginnen und Kollegen wie der Innsbrucker Theologe Wolfgang Palaver. Und ich glaube, dass gute Argumente, vernünftige Argumente bei so einem Menschen wie Thiel auf fruchtbaren Boden fallen.

*QUART: Und was ist dann die zweite von Ihnen angesprochene Ebene?*

Filipović: Da es bei Thiel nie nur um Inhalte geht, sondern er immer auch strategisch denkt und handelt, wird manchmal ein Argument gar nicht zählen können. Nehmen wir die selektive Lesart von Thiel oder Vance von päpstlichen Äußerungen. Wenn man ihnen entgegenhält, Päpste hätten beispielsweise zum Thema Migration etwas ganz anderes gesagt, dann ist das für sie kein Argument, weswegen sie ihre politische Strategie ändern. Diese Strategie bleibt dominant, nämlich den Liberalismus in seinen modernen Formen zu schwächen. Das, was er für die Wahrheit hält, ist sehr dominant bei

ihm. Und es geht ihm nicht darum, die Philosophie zu reformieren, sondern er will die Politik verändern.

*QUART: Das wäre ein schönes Schlusswort. Nur noch eine letzte Frage zum medialen Hype um Peter Thiel in Zusammenhang mit der Trump-Administration. Gleichzeitig erleben wir, wie der Trumpismus an vielen Fronten Widerstand auslöst, Rückschläge erleidet. Kann es auch sein, dass die von Thiel & Co. ausgehenden Gefahren überbewertet werden?*

Filipović: Ein Hype ist es in dem Sinne, weil derzeit wirklich viel zusammenkommt. Der Kampf gegen den Liberalismus hat viele Mitstreiter gewonnen. Solche Leute wie Thiel aus der Technik-Ecke, aber auch Katholiken, Evangelikale, Kapitalisten wie Trump etc. Die sind sich nicht alle grün, Gott sei Dank, aber sie versuchen alle, an ihren Schraubchen zu drehen. Und das bringt den Liberalismus ernsthaft in Gefahr. Jetzt kann man streiten, was der Liberalismus genau ist. Aber die Freiheit und Würde des Einzelnen als Basis für die Gestaltung des Gesellschaftlichen zu nehmen, halte ich auch aus christlicher Perspektive für nach wie vor die zentralen Kennzeichen liberaler Gesellschaften. Thiel, Vance und die anderen in diesem Umfeld verstehen Liberalismus als Verfall, vor allen Dingen als moralischen Verfall. Ich halte dagegen den Liberalismus, also eine freiheitliche Gesellschaft, als die Voraussetzung für moralische Entwicklung überhaupt. Das ist mit christlicher Theologie sehr gut vermittelbar. Und diesen Liberalismus als politische und kulturelle Form gilt es zu verteidigen. Man kann auch kritisch sein. Es gibt bestimmte Bewegungen und Tendenzen in unserer Gesellschaft, mit denen man nicht unbedingt einverstanden sein muss. Das soll aber nicht dazu führen, dass man den Liberalismus bekämpft und als Verfall und als Entropie begreift, der durch technikfaschistoide Strategien aufgehoben werden muss. Aber so läuft es gerade. ■

■ Das, was er für die Wahrheit hält, ist sehr dominant bei ihm. Und es geht ihm nicht darum, die Philosophie zu reformieren, sondern er will die Politik verändern.